

„Signal vom Flaggenschiff Jellicoe“ macht, vollinhaltlich bekräftigt.

Totales.

Sober, den 8. April.

Das Wetter im April.

Der April macht, was er will. Dieser Monat bildet den Übergang vom Winter zum Sommer und ist deshalb als besonders wechselwändig bekannt und doch ist seine Witterung grundlegend für den Sommer. Nach bekannten Wetterregeln wäre noch auf einen Nachwinter zu rechnen, ähnlich wie 1912. Der allgemeine Charakter ist von 1. bis 15. kalt, vom 16. bis 30. warm. Die Witterung bei den Mondwechseln ist folgende: Der Vollmond (3.) deutet auf Regen, Sturm und Schnee und bringt einen Wettersturz, besonders vom 8. an wird es empfindlich kalt bis über das letzte Viertel hinaus (11.), welches mehr trocken, aber veränderlich ist. Vom 16. bessert sich das Wetter. Der Neumond (18.) ist zwar kühl, hat aber meist schönes Wetter, welchem Wärme folgt. Regen ist darauf am 21., 22. möglich; am letzten schon Gewitterneigung. Das erste Viertel (25.) bringt prächtiges Frühlingwetter. Am 28., 29. ist es vorübergehend kühl; das Wetter bleibt schön bis Ende. Sollten beim Vollmond die Niederschläge ausfallen, so wäre dies ein sicheres Anzeichen für eine Trockenheit des Sommers.

Preisprüfungsstelle. Beim Wirtschaftsministerium des Reichs wurde eine Kommission gebildet, die die Preissteigerungen der verschiedenen Lebensmittel und anderen für die Staatswirtschaft notwendigen Artikel untersuchen soll. Auch soll sich diese Kommission mit den Preissteigerungsbedingungen der Waren und den Ursachen der Preissteigerung befassen. In den Sitzungen dieser Kommission sollen Sachverständige und maßgebende Persönlichkeiten eingeladen werden.

Ausfuhr von Eiern nach der Schweiz. Im Warschauer „Robotnik“ finden wir nachstehende Anfrage an die Regierung veröffentlicht: Ein Ei kostet im Kleinverkauf in Warschau 2.20 M. Beträgt die Regierung diesen Preis für zu niedrig, daß sie die Ausfuhr von hunderten Waggon Eiern nach der Schweiz erlaube?

Es gibt wieder Pässe nach Deutschland. Auf Grund einer Verfügung des Innenministeriums wurde das Verbot der Ausfuhr von Pässen zur Reise nach und durch Deutschland aufgehoben.

Einrichtung eines Offiziers des Lodzer Hausregiments. Das Kommando des Lodzer Militär-Generalbezirks schreibt an: Das Militärgericht in Warschau urteilte am 16. Februar 1920 den Leutnant des 28. Rantower Schützenregiments Stanislaw Zebrowski zur Ausfuhr aus dem Reich und zum Tode durch Erschießen, weil er als Vertreter des Adjutanten des Reserve-Bataillons des genannten Regiments von der Rassenkommission 10 000 Mark, die zur Einrichtung eines Soldatenlagers bestimmt waren für eigene Zwecke verausgabt und somit gegen den Art. 1 des Gesetzes vom 1. August 1919 verstoßen. Der Oberste Militärgerichtshof verwarf durch Beschluß vom 16. März 1920 die Berufung des Angeklagten. Das Urteil wurde am 18. März 1920 um 7.30 Uhr früh in Warschau vollstreckt.

Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von H. Cronau.

27. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Der Notar blinnte voll Teilnahme in das blaue Gesicht des jungen Mädchens und sagte dann zögernd:

„So weit sind wir leider noch nicht, jedenfalls aber ist Ihrem Vater in der Verstorbenen die glaubwürdigste Entlastungsgewissheit entfallen. Ich zweifle nicht daran, daß mein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens in Zustimmung dem Senate erledigt werden wird.“

„Nehmen Sie sich unserer Sache an, Herr Doktor“, bat das junge Mädchen flehentlich. „Es gilt, die Ehre eines unschuldigen zu retten. Der Vater hat wenig Sonnenschein im Leben gehabt und viel Kummer erfahren. Sein Leben war nichts als harte Arbeit. Sein wenig vom Erfolg begünstigtes Können um die Griften machte ihn fester und aufrechter gegen alle Welt, aber einer schlechten Handlung war er nicht fähig. Jawohl, mag er sich auch über Fräulein von Rabenan in gerissener Weise geäußert haben, aber niemals wäre er soweit gegangen, die Hand gegen sie zu erheben. Nicht Gott will ich Ihnen mein ganzes Leben hindurch danken, Herr Doktor, wenn der Jammer dieses Verdachtes, der ein inniges Familienleben zerstört, von uns genommen wird.“

„Was in meinen Kräften steht, soll geschehen“, versicherte der Notar, vom Mitleid tief ergriffen. „Ich persönlich habe niemals an denen gehört, die Ihren Vater für schuldig stellten, und als Freund des verstorbenen Fräulein von Rabenan habe ich ein aufrichtiges Interesse daran, daß

Der Erwerb von Eigentum durch Ausländer. Der „Dziennik Gdansk“ meldet aus Warschau, die Finanzbudgetkommission habe bezüglich des Erwerbs von Eigentum durch Ausländer folgende Bedingungen aufgestellt: Der Ankauf von Immobilien durch Ausländer, physische wie juristische Personen, kann nur mit vorheriger Genehmigung des Ministerrats auf Antrag des Finanzministers erfolgen. Die Entscheidung über den Erwerb von Immobilien von besonderer Bedeutung, wie Industrie- und Handelsbetriebe, sowie landwirtschaftlichem Eigentum, fällt der Ministerialrat im Einvernehmen mit dem zuständigen Minister.

Die Englische Bibelgesellschaft in Polen. Die Lodzer Woiwodschaft benachrichtigte den Starosten und den Regierungskommissar davon, daß die Englische Bibelgesellschaft vom Kultus- und Unterrichtsministerium die Erlaubnis zur Eröffnung einer Zweigstelle der Londoner Gesellschaft zum Verkauf von biblischen Werken in Warschau erhalten habe. Diese Stelle wurde bereits eröffnet und wird bis zur Ankunft eines offiziellen Vertreters der gen. Gesellschaft von dem englischen Pastor Carpenter geleitet werden.

Das Kriegsministerium macht bekannt, daß die Annahme der Beihilfen und Rechnungen bis auf weiteres unterbrochen sei.

Das Total der Polizeikommandantur wird mit dem heutigen Tage von der Kosciazka-Allee nach der Koszowaskastr. 8 verlegt.

Beschwerden über Uebergriffe des Militärs. Das Präsidialdepartement der Lodzer Woiwodschaft sandte an die Starosten und den Regierungskommissar der Stadt Lodz ein Rundschreiben folgenden Inhalts: Das Ministerium für Militärangelegenheiten, das für die Ordnung unter dem Militär und das Benehmen der Soldaten im Lande verantwortlich ist, tritt mit allem Nachdruck für die Bekämpfung jeglicher Mißbräuche und Ausschreitungen unter dem Militär ein. Oft aber kann die Bestrafung der Schuldigen nicht erfolgen, teils weil die Klagen keine genauen Tatsachen angeben, teils weil sie zu spät eingereicht werden oder aber weil die Zivilbehörden sich an die unrichtigen Stellen wenden. Deshalb empfiehlt die Woiwodschaft folgendes: Bei eventuellen Uebergriffen, Ausschreitungen oder Forderungen von Militärpersonen mit Beihilfen solle man sich unmittelbar an die nächsten Militärbehörden wenden, zweitens sollen die Klagen möglichst folgende Angaben enthalten: 1. den Vor- und Nachnamen und den Rang der betreffenden Militärpersonen, 2. den Truppenteil des Betroffenen, 3. das Datum, möglichst die Stunde, in der die Tat begangen wurde, 4. den Tatort, 5. die genaue Schilderung des Vorgangs, 6. den Vor- und Nachnamen, Beruf und Wohnort der Zeugen oder Mitgeschädigten.

Das Zollagio. Dem „Dziennik Gdansk“ entnehmen wir folgende interessante Zahlen, welche für das Verständnis der Einwirkung des Zollagios wichtig sind. Es kosten an Zoll für je 100 Kilogramm Rohzucker in Blättern und Bündeln 1700 M., Papierzucker 1000 M., Eisenbleche, Profileisen und eiserne Träger 100 M., Eisen und Stahlbleche 150–570 M. für eine Korbfasche zu 20 Knern, wie sie die Elektroindustrie braucht, müssen 45 M. Zoll gezahlt werden. Für Säcke aus Papiergewebe beträgt der Zoll 1100 M. für 100 Kilogramm, so daß für 20 000 Papierfäcke in Deutschland 38 000 M. bezahlt würden, während der Zoll 107 720 M. betrug. Für chemische Süßstoffe (Saccharin usw.) müssen 33 000 M. Zoll für 100 Kilogramm gezahlt werden. Für Kleiderstoffe beträgt der Zoll 10 290 M. für 100 Kilogramm, für Trikotagen 3300 M. (375 M. für ein Paar baumwollene Socken), für jedes Paar Hosen-

träger, gleichgültig, ob aus Seide, Wolle oder Papier, 12,50 M.

Der volkswirtschaftliche Mitarbeiter des „Dz. Gd.“ wirtet dem Finanzministerium vor, die Öffentlichkeit irre geführt zu haben, da nicht, wie in einem offiziellen Kommuniqué mitgeteilt worden ist, 70 Prozent, sondern nur etwa 12 Prozent der Positionen des Zolls zollfrei seien. Er bezeichnet die Wirkung des nach russisch-sowjetischem Muster aufgestellten Zolls als katastrophal und fordert alle Kreise des Handels und der Industrie zum Protest auf.

Regulierung der Nachbarstädte. Der Magistrat erhielt vom Ministerium für öffentliche Arbeiten die Nachricht, daß das Ministerium sich an die Städte und Ortsgemeinden Warschau, Tomaszow Gzieski, Konstantynow, Alexandrow, Bast, Pabianice, Rzgów, Łódź, Koluszki, Brzeziny, Sieradz und Pleszew mit der Aufforderung zur zügigen Regulierung dieser Städte unter der Leitung der Bauabteilung des Lodzer Magistrats gewandt haben. Dieses Verlangen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist durchaus berechtigt und muß anerkannt werden, da es das schädliche Verhalten der kleinen Städte verhindern wird. Eine ganze Reihe von Zusammenstößen der Selbstverwaltungsorgane und der Städteverband haben wiederholt die Regelung der Baufälle angeregt. Die Verfügung des Ministeriums stellt augenscheinlich das Ergebnis der Bemühungen der Selbstverwaltungsorgane dar.

Entfernung der Zufahrtsbahnen aus der Stadt. Die Gesellschaft der Lodzer Zufahrtsbahnen erhielt feierlich von der russischen Regierung die Erlaubnis zum Bau und Betrieb von elektrischen Zufahrtsbahnen von Lodz nach Beierz, Alexandrow, Konstantynow und Pabianice. Doch reichten die Grenzen der Stadt im Norden damals kaum bis zum Kirchenplatz und im Süden zum Gierischen Ring, so daß mit Ausnahme des Konstantynower Linie die Zufahrtsbahnen bereits außerhalb der Stadtgrenzen verkehrten. Jetzt aber, da die Grenzen der Stadt weiter hinausgeschoben sind, überfahren die elektrischen Zufahrtsbahnen mehr oder weniger die Stadtgrenzen und hemmen somit die Ausdehnung des Netzes der städtischen Straßenbahnen bis zu den Grenzen der Stadt. Schlimmer noch ist der Umstand, daß die Stationen der Zufahrtsbahnen sich unmittelbar in den engen Straßen der Stadt befinden. So ist z. B. in der Gierischen Straße während der Ankunft und Abfahrt der Zufahrtsbahnen der Fuß- und Wagenverkehr durch die sich dort stauenden Menschenmassen jedesmal vollkommen gehemmt. Das Gedränge wird von den Taschendieben ausgenutzt, die der Polizei viel zu schaffen machen. Die Stadtverwaltung hat sich schon mehrmals bemüht, die Haltestellen der elektrischen Zufahrtsbahnen nach außerhalb zu verlegen, doch blieben diese Bemühungen bisher ohne Erfolg. Nun hat sich aber die Woiwodschaft dieser Sache angenommen und eine besondere Kommission gewählt, die die Angelegenheit, hoffentlich zufriedenstellend, erledigen wird.

Abgeordnete geben Bestechungsgeld. Der „Robotnik“ bringt folgende interessante Nachricht: Der Abgeordnete Potoczek hat sich neuerdings blamiert, indem er einen Beamten Bestechungsgeld gab. Aber auch zwei andere Abgeordnete, Rakuda und Stasynski, haben sich, wie der „Robotnik“ schreibt, dazu hinreißen lassen, Beamte des Innenministeriums zu bestechen. Abg. Rakuda schickte einem Beamten 100 Kronen als „Danke für seine Bemühungen“, Stasynski überreichte einem Beamten 200 Kronen zur „Beschleunigung der Erledigung seines Geschäfts“. Und dieselben Abgeordneten haben für die Todesstrafe für unehrliche Beamte gestimmt!

Polnische Arbeiter für die Schweiz verlangt. Wie der „Kurjer Warszawski“ meldet, sollen Agenten nach Polen kommen, um polnische Arbeiter für die Schweiz anzuwerben. In Gienhochau hat der Schweizer Willman bereits polnische Arbeiter für die Schweiz verpflichtet. Das Innenministerium hat die Starosten beauftragt, den Arbeitern bei der Reise keine Schwierigkeiten zu bereiten und ihnen die Pässe auszufolgen.

General-Superintendent Bursche als Gast des Lodzer Plebiszitkomitees. Vor- gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Chwalinski eine Sitzung des Lodzer Abstimmungskomitees statt, an der General-Superintendent Bursche aus Warschau teilnahm. Als langjähriger Arbeiter auf dem Gebiet der Polonisierung der westlichen Gebiete und Kenner der dortigen Verhältnisse schilderte Pastor Bursche die augenblickliche Lage in den Abstimmungsgebieten.

Lodzer Eigentum in der Fremde. Im August v. J. wurde belänlich von Lodz ein Eisenbahnzug mit Manufakturwaren nach dem südlichen Rußland geschickt, wofür Koststoffe für die hiesige Industrie gegeben werden sollten. Die hierfür erhaltenen Waren: Wolle und Tabak im Werte von etwa 300 000 000 Mark, wurden schon vor längerer Zeit in Galatz (Rumänien) ausgeladen, können aber nicht weiter befördert werden, weil die polnische Behörde in Bukarest den hierzu bestimmten Güterzug zur Beförderung von Kriegsgefangenen requirierte. Die Waren liegen in Galatz unter freiem Himmel, ein großer Teil Koststoffe ist bereits geraubt und der Rest wird verstreut.

Die Lohnbewegung in Lodz. Die Arbeiter bei den städtischen Gebäuden haben sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, ihr Gehalt dem der Handwerker gleichzustellen, da sie zur Ausübung ihrer Tätigkeit auch eine Prüfung haben ablegen müssen. Diese Angelegenheit wird der Bauabteilung zur Prüfung übergeben werden.

Widerseßlichkeit. Der Friedensrichter des 6. Bezirks verhandelte gegen den 41-jährigen Symul Szeto, der der Widerseßlichkeit gegenüber der Obrigkeit angeklagt war. Am 19. Juni v. J. kam der Kriminalbeamte der 1. Brigade Kaminiski zu Josef Karlowski, wohnhaft in der Andrzeja 30, der ihm erzählte, daß er in Kielez gesehen habe, wie ein Hallerischer Soldat einem Juden den Bart abschneiden wollte. Während der Unterhaltung trat Szeto in die Wohnung und sagte, wenn solch ein Mensch zu ihm käme, er ihn kalten Blutes ermorden könnte. Zum Schluß beschimpfte er einen bestimmten General. Als Kaminiski das hörte, verlangte er von Szeto die Legitimierung, doch dieser begann zu flüchten. Erst als der Kriminalbeamte zu schleichen drohte, blieb Szeto stehen. Nachdem der Tatbestand aufgenommen worden war, wurde die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Der Angeklagte leugnete vor Gericht. Das Gericht verurteilte ihn zu 1600 Mark Geldstrafe oder 2 Monaten Haft sowie zur Bezahlung der Gerichtskosten in Höhe von 100 Mark.

Barabschneider. Am 20. September 1919 trat der Kondukteur der städtischen elektrischen Straßenbahn Josef Marchwicki in den Laden des Adam Boula in der Tramwajowastraße 2, um Obst zu kaufen. Im Laden befanden sich General Rajchelt und der Polizeistatist Adam Kaminiski. Als Marchwicki eintrat, sagte der Ladenbesitzer: „Wozu kommt dieser Idiot“, worüber der Kondukteur sich beleidigt fühlte. Als er aus dem

der wahre Täter der strafbaren Berechnung zugeführt wird. Wird Ihr Vater freigesprochen, worauf im Wiederaufnahmeverfahren mit erster Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, so würde damit die Frage nach dem wahren Täter allerdings noch immer nicht gelöst sein. Haben Sie irgendwelche Vermutungen, die Sie mir vertraulich mitteilen könnten? Ich weiß, daß es schwer ist, Beschluldigungen ohne bestimmte Anhaltspunkte auszusprechen, aber es wäre wichtig, wenn wir dem Gericht wenigstens einen Fingerzeig geben könnten, in welcher Richtung sich die neue Untersuchung bewegen sollte.“

Gnani schweig. Es waren ihr in der langen, einsamen Zeit, die seit der Verurteilung ihres Vaters verstrichen war, mancherlei Gedanken gekommen, aber sie wagte es nicht, einen bestimmten Verdacht auszusprechen.

„Ich kann mir nur denken“, sagte sie zu dem Notar, „daß Personen, die in engeren Beziehungen zu der Verstorbenen standen und ein vermögensrechtliches Interesse an ihrem Tod hatten, mit dieser nachwürglichen Angelegenheit im Zusammenhang stehen. Es liegt mir aber fern, eine bestimmte Beschuldigung, für die ich auch gar keine Beweise hätte, auszusprechen.“

Der Notar streckte ihr die Hand entgegen und sagte freundlich:

„Ich Ihre Ihre Zurückhaltung und verstehe, daß Sie nach den schweren Schicksalsschlägen, die Sie durchgemacht haben, keinen Verdacht aussprechen wollen, der andere Menschen ins Unglück stürzen könnte. Immerhin darf ich Ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteilen, daß auch mir manches von den umstehenden Gerüchten zu Ohren gekommen ist, was mir viel zu denken gibt. Ich habe auch über die Familie

von Rabenan Ermittlungen angestellt, die nicht günstig für die Familie lauten. Würden Sie es für möglich halten, daß sich die Familie irgendwelcher Mittelpersonen bediente, um rascher, als es nach dem natürlichen Lauf der Dinge möglich gewesen, in den Besitz des Vermögens des Fräulein von Rabenan zu gelangen?“

Es ist mir nichts dergleichen bekannt, Herr Doktor“, sagte das junge Mädchen offen. „Das Gericht hat ja wohl die Differenzen zwischen der ermordeten Schlossherrin und ihrer Familie auf Grund der Aussagen Haralds von Rabenan untersucht, ohne daß sich daraus belastende Dokumente ergeben haben.“

Der Notar schweig einen Augenblick und sagte dann nachdenklich: „Vielleicht wird der Zufall, der uns jetzt das wichtige Dokument in die Hand gespielt hat, auch noch den letzten Schleier der über dieser mysteriösen Angelegenheit liegt, lüften.“

Mit ermutigenden Worten verabschiedete sich der Notar von Gnani und versprach ihr, sofort Nachricht zu geben, wenn er vom Gericht wegen der Wiederaufnahme des Verfahrens eine Mitteilung haben würde.

14. Kapitel.

Zu Ehren des Freiherrn von Kronau wurde auf Schloß Helmsbrück kurz vor seiner Abreise eine Fest gegeben, an dem auch Frau Marianne um ihres Vaters willen teilnahm. Der ganze Landadel der Umgebung fand sich in der glänzenden Festlichkeit ein. Harald von Rabenan widmete sich seinen Gästen mit großer Aufmerksamkeit und war an diesem Abend in sehr guter Stimmung. Nur als das Gespräch auf die neueste Sensation, die aberwitzigste Wendung

in der Morangelegenheit Stork, gelenkt wurde, verfinsterte sich seine Miene.

„Es ist mir peinlich, den ganzen Schlammschwallde aufzuwühlen zu sehen“, äußerte er zu einem befreundeten Rittergutsbesitzer. „Ich bin schon einmal mit Zeugnisaussagen in dieser Sache befaßt worden und sehe voraus, daß es nun wieder Erörterungen geben wird, die mir im Interesse meiner Familie nicht erwünscht sein können.“

„Aber gerade deshalb müssen wir doch alles daransetzen, daß die Wahrheit an den Tag kommt“, bemerkte Frau Marianne. „Handelt es sich wirklich um einen Irrtum der Richter, so ist es unsere erhöhte Pflicht, die polizeilichen Nachforschungen zu unterstützen.“

„Ich begreife Haralds Mißstimmung vollständig“, meinte Baron Kronau, der für seinen Schwiegervater Partei nahm. „Gerichtliche Verurteilungen, wie sie Harald von wieder hervorgerufen, sind für eine fein empfindende Natur ein Fieber. Ganz private Angelegenheiten, die man schon aus Mitleid für die Dämonen der schmerzlichen Schweigen möchte, werden in der breitesten Öffentlichkeit gezeirt, und ich bin überzeugt, daß bei Wiederaufnahme des Verfahrens nichts Neues herauskommen wird.“

Es entspann sich nun eine lebhafteste Debatte über die Möglichkeit eines neuen Prozesses, an der sich alle Anwesenden beteiligten. Frau Harald schweig und saß in Gedanken versunken da. Plötzlich wandte er den Kopf und sah zu Marianne hinüber. Einige Augenblicke tauchten blickte in die Augen, und die junge Frau erschauderte, als sie in sein bleiches Gesicht sah und in seinen Augen las.

Fortsetzung folgt.

von Rändern und Mörtern geküßt wird. Der Vorwurf, daß die Entsendung deutscher Truppen in das Aufstandsgebiet irgendwie die Sicherheit Frankreichs bedrohen würde, ist so gegenstandslos, daß es sich nicht verlohnt, ihn zu widerlegen.

Deutschland steht mit fester Überzeugung auf dem Standpunkt, daß sogar im Falle einer Verletzung des Friedensvertrages der von der französischen Regierung begangene Gewaltakt nicht einmal gerechtfertigt wäre. Das gegenwärtige Vorgehen der französischen Regierung steht im Widerspruch mit der Note der Verbandsmächte vom 8. Dezember v. J., ja sogar mit den Grundgesätzen des Friedensvertrages über den Völkerverbund, wonach ein Streit zwischen einem Mitglied und Nichtmitglied des Völkerverbundes zunächst im Wege eines internationalen Schiedsgerichts geschlichtet werden soll. Die deutsche Regierung muß zum Schluß feststellen, daß eine solche Art von Repressionsmaßnahmen in wirtschaftlicher und politischer Beziehung verderbliche Folgen nach sich ziehen werden. Deutschland braucht jetzt vor allem Ruhe und nur in diesem Falle kann sich die Arbeitserleichterung so heben, daß das Volk leben und den Verpflichtungen, die sich aus dem Friedensvertrag ergeben, nachkommen kann.

Berlin, 7. April. (Pat.) Der Einmarsch der Franzosen in Frankfurt a. M. hat in Berlin

nach französischen Meldungen einen tiefen Eindruck gemacht.

Reichswehrabteilungen sind gestern nachmittag in die Vorstädte von Essen eingedrungen. Abends besetzten diese Truppen das Rathaus, auf welchem die rot-schwarz-goldene Flagge gehißt wurde.

Wien, 7. April. (Pat.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Für die französischen Soldaten wurde von der Ortskommandantur ein Tageslohn von 35-50 Mark verlangt, ferner für die französischen Offiziere und deren Familienangehörigen Wohnungen. Daraus geht hervor, daß die Okkupation längere Zeit dauern wird.

Schwere Erkrankung Clemenceaus.

Kairo, 7. April. (Pat.) Clemenceau ist an Bronchitis erkrankt. Sein Zustand erweckt ernste Besorgnis.

Ermordung des Generals Romanowski.

Konstantinopel, 7. April. (Pat.) General Romanowski, Staatschef der Armee Denikin, wurde von einem Unbekannten ermordet, als er die russische Botschaft verließ. Der Mord hat eine politische Unterlage, da Romanowski als der Schuldige an der Niederlage Denikins betrachtet wird.

Die zweite Internationale.

Wien, 7. April. (Pat.) Die „Freiheit“ meldet aus Brüssel, daß der Sozialistenkongress sich mit großer Stimmenmehrheit für die zweite Internationale ausgesprochen hat.

Erster Konflikt zwischen den Juden und Mohammedanern.

Wien, 7. April. (Pat.) Nach einer böhmischen Meldung brach in der Östernacht in Jerusalem zwischen den Juden und Mohammedanern ein erster Konflikt aus.

Die Revolution in Irland.

Wien, 7. April. (Pat.) Aus London wird gemeldet: In der Sonnabendnacht haben die Einsteiger in Irland 33 Kasernen angezündet.

Briefkasten.

A. S. Sie meinen wohl den Hörerberuf? In Deutschland gibt es niedere Fortschulen, die zur Ausbildung von Hörbern bestimmt sind, die keine selbständige Verwendung finden, sondern Fortschulungsbeamte und Aufsichtsberechtigten bei der Betriebsausführung sind. Sie erfordern die Vorbildung einer guten Volksschule. In Preußen bestehen Hörberkschulen in G. O. Schönebeck am Regb. Potsdam und Potsdam im Regb. D. O. Berlin, Bayern hat Volksschulen in Regensburg, Trippstadt, Wunsiedel, Leher und Kaufbeuren. Fortschule

Mittelschulen gibt es in Deutschland nicht. Die fortgeschrittenen Schulen erstrecken die höchste fortgeschrittene Ausbildung und die Fortbildung der Fortschulung und erfordern eine abgeschlossene höhere Schulbildung. Fortschulungsbeamte befinden sich in den Schulen (Lehrer), Lehrern (Lehrer), Schülern. Mit einer technischen Fortschulung ist der fortgeschrittene Unterricht verbunden in den Schulen. Als Vorbereitungsschule für den fortgeschrittenen Unterricht in den Schulen dient die Fortschulungsschule. Für die Fortschulungsschulen in Deutschland beträgt die Studienzeit von 2-4 Jahren.

„Freie Bühne“

Reichstraße Nr. 58. (Ede. Siegel-Gesellschaft)
Leitung: Heinrich Zimmermann.
Donnerstag, den 8. April
Auftritt von Henry Müller-Richter
Zum letzten Mal
„Der Raub der Sabinerinnen“
Schon in 4 Akten von Paul und Franz Schöndorfer
Rolle
Karten sind von 11-1 und von 6-7 Uhr abends
der Theaterkasse zu haben.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Hans Kriege.
Gedruckt in der Lodzer Druckerei, Petrikauer Str.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer untergegangenen Mutter

Emilie Tiek geb. Mairank

sagen wir Allen, die der Verstorbenen das Geleit zur Ruhestätte gaben, unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Dietrich für seine trostlichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengangsverein der St. Johannis-Gemeinde, sowie auch den edlen Kranzspendern.

Lodz, den 7. April 1920.

Die tieftrauernden Kinder.

Kirchengangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Freitag, den 9. April d. J.,

abends nach der Gesangsübung

Monatsföhrung mit Ballotage

Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, wird um möglichst zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.
Der Vorstand.

Konzert-Direktion Alfred Strauch

Konzert-Saal

Lodzer Symphonieorchester

Montag, den 12. April 1920,

abends um 8.15 Uhr:

27. Großes Abonnements-Konzert

Solist

Stefan ASKENAZY

(Klavier)

Leitung: Bronislaw Szulc.

Im Programm: 1. Sinfonie „Faust“,

Nachmaninow, Klavierkonzert.

Karten von 5 bis 30 Mk. sind in der Buchhandlung

von Alfred Strauch, Dölnstraße 13 und

am Tage des Konzerts von 5 Uhr ab

an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

1884

Nach den Osterferien eröffnet

Frau Helene Paszke-Folak

ihre Schule der rhythm. Gymnastik,

Plastik und GOLFGE,

bestätigt vom Ministerium, berechtigt zur Ausstellung

von Zeugnissen

Wohnungen und Mieten bei Frau Paszke-Folak, Andrzejka-

Strasse 52, täglich (Ausn. Mittwochs u. Sonnabend) von 4-6 Uhr.

Holzindustrie Hermann Schütt

Alt- u. Gej. Czersk bei Konitz

Wojewodschaft Pommern

Schneidemühlen, Bantischlerei, Möbel, Holz-

leisten, Goldbleichen und Holzwarenfabriken,

Reis, Bau- und Brennholzhandlung.

Verkauf an Händler!

Vertretung für Polen zu vergeben!

Konfirmations-Geschenke!

Gesangbücher

empfiehlt in großer Auswahl die Buch- und Kunsthandlung

Wegenerische Frauenschule.

Stadt. Kursus in Polen

Waty Jagielly 42

Sommerkursus beginnt am

15. April, 4 Wochen Ferien.

Schulgeld 600 Mk. Pfrgegen 2400 Mk. Sommerreise An-

meldung, quartalsmäßige Zahlung. Woty Jagielly 42.

W. Wegener, Direktorin.

Biete an, 2000 Stück Gladiolus gandavensis, alles blühbare

Zwiebeln

das Hundert 75.- Mk. sofort lieferbar. Adolf Obst, Gärten

in Grodzisk, Poznań.

Tüchtiger Webmeister

der Praxis in Baumwolle und Strickgarn hat, sucht Stellung als

Fabrikarbeiter oder Meister. Offerten unter „J. S.“ an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1883

Eine gewandte

Stenotypistin,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig,

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der

Geschäftsstelle an die Geschäftsstelle des Bl. unter „J. S.“

1883

Tüchtiger

Hausverwalter,

der gleichzeitig auch andere Häuser verwaltet, sofort

gesucht.

Referenzen eventuell Kautions.

1883

Petrikauer Str. 86, W. 7

Przemysl drzewny

Hermann Schütt Tow. Ake.

Czersk, KonicaWojewództwo Pomorskie

Tartaki, zakład budowniczo-stolarski,

fabryki mebli, surowych i złotych Restaw

i weiny drzewnej.

Handel drzewa pożytkowego, budowlano-

nego i opalowego.

Sprzedaż handlarzom.

Oddaje się przedstawicielstwa na całą

Polskę.

1559

Dr. H. Schumacher

Genl. u. venerable Arzt

Empfang von 4-7 Uhr abends

an Sonn- und Feiertagen von

11-1 Uhr nachmittags.

Neuebitten-Str. Nr. 1. 1862

Gründlicher, geübter

Unterricht

für Klavier, Theorie, Var-

iationstudium in Oper, Orchester

Kapellmeister H. Kähler.

Abolvent des Leipziger Kon-

servatoriums, Schüler von Prof.

Dr. H. Kähler. Karola-Str.

Nr. 18. III. 1887

Französisch sucht Stellung als

Lehrerin

auf einem Gute in Ostpreußen über

10 Jahren. Steniewicza-Str.

Nr. 72. IV. 1. 1866

Diplom.

Lehrerin

erteilt Unterricht in allen Gym-

nasial-Fächern. Adresse in der

Geschäftsstelle des Bl. zu erfahren

1844

Fräulein

der deutschen u. polnischen Sprache

mächtig, kann sich melden o. 7-8

Uhr abends Andrzejka-Str. 2,

im Aufgasse.

1844

Stücke,

die losen kann in meinem Haus-

halt bei gutem Lohn gesucht.

Mäheres in der Expedition

dieses Blattes

1821

Es wird ein schönes anständ.

früheres in der Expedition

gesucht. Konstantin-Str. 22.

Kloster.

1886

Gärtner

verheiratet, aus Deutschland zu-

rückgekehrt, mit guten Zeugnissen

sucht Stellung. Offerten unter

„Gärtner“ an die Geschäftsstelle

des Bl. erbeten.

1894

Ein tüchtiger

Gärtner

für kleinere Gärten der sofort

gesucht. Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle des Blattes.

1887

Einige tüchtige

Arbeiter

finden noch Anstellung bei Jul.

Bayer & Co., Rawrot-Str.

Nr. 46.

1861

Ein Söhnchen

3 Wochen alt, wird als Waisin

abgegeben. Die Mutter des

Kindes sucht

Stellung als

Amme.

Kielbas-Str. 61, beim Wäcker

W. Müller.

1869

Junger Herr

im Alter von 24 Jahren, sonstig.

mittelmäßig, dunkelhaarig, mit Ber-

wegen von 200 000 Mark, dem

Damenbesitzerin sucht

eine wirtschaftliche Dame mit

Bewusstsein, im Alter von 29-38

Jahren, wach.

Heirat

kennen zu lernen. Ernstgemeinte

Off. sind nur mit Bild an die

Geschäftsstelle dieses Blattes unter

„Nr. 100“ zu richten.

Verheiratete Verheiratete

Geschäftsstelle

1892

Brillanten

Perlen, Bijouterien, Platin u. Antile

kauft und zahlt hohe Preise

Hotel Savoy Nr. 303

Empfang: Interessenten von 10-1 und 6-8

1860

NADRYCZNY.

Von 1200 bis 2800 Mk.

zahlbare für alte Zähne, einzelne von 35 bis 85 Mark.

Andrzejka-Strasse Nr. 7, rechte Offizin.

1860

NADRYCZNY.

Zu kaufen gesucht

großes Haus mit Garten

unweit der Tramwaylinien. Gest. Off. unter „Z.“

an die Geschäftsstelle des Bl. Vermittler ausgeschloffen

1860

NADRYCZNY.

Billiger Rest-Verkauf!

Gerätschaften, Konsumgüter und

andere Fabrikate. Möbelle für

Damenkleider u. Kostüme, Stühle,

Samst. Bekleidung, Metall zur

Einrichtung, Bettzeug und viele

and. Stücke. Billiger als überall,

weil in Privatbesitz. Abends (Abend)

40, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,

10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10,